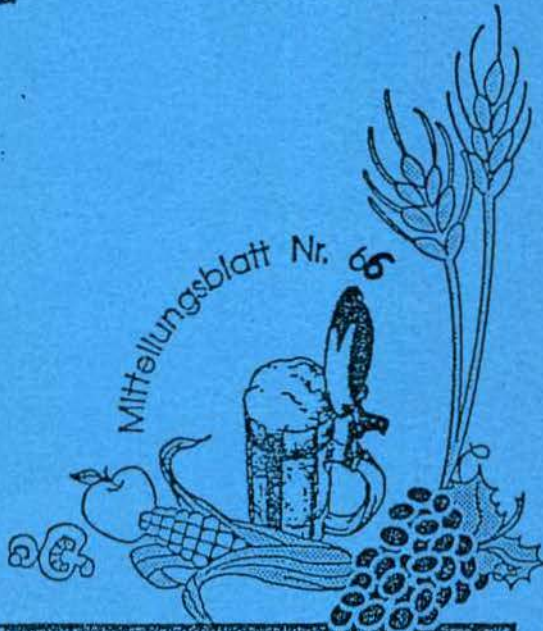


PC

Motivgruppe • ARGE

**Landwirtschaft
Weinbau
Forstwirtschaft e.V.**

Juli 1992



Im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Aus dem Inhalt:

Seite

131	Auf ein Wort
133	Jetzt blühen sie wieder, die Rapsfelder
135	Fruchtiges auf Marken - die Erdbeere
139	Der "Rotweinwanderweg" von Bodendorf bis Altenahr
148	Wein aktuell
152	Telefonkarten - Neuheiten
155	Erste Absenderfreistempel mit weinbaubezogenen Wappen aus den neuen Ländern
157	Absenderstempel in einer weinbaulichen Motivsammlung II. ergänzung
158	Philatelistische Betrachtungen zum Weinort Flonheim
161	Pilze - Neuheiten
177	Grottes de Folx-les-Caves
181	Waldbrand, Waldbrandbekämpfung und Waldbrandverhütung Teil II
186	Vorratsliste



MÜNSTER

1993: 1200 JAHRE



Bernhard Hantschke
Kiebitzweg 6
W-4400 Münster-Hiltrup
Tel.: 0 25 01/38 51

LANDESVERBANDS- POSTWERTZEICHEN-AUSSTELLUNG

Internationale Beteiligung (Rang 2)
Angeschlossene "Offene Klasse"
Klasse Junger Philatelisten

15.-17. Oktober 1993 Halle Münsterland

Ausrichter: Briefmarkensammler-Verein
Münster

Auf ein Wort...

AUKTION:

Ab sofort können Einlieferungen für die Auktion im Oktober vorgenommen werden. Einlieferungen, die im Katalog abgebildet werden sollen, bitte mit Kopie einsenden. Die Kopie bitte nicht verkleinern, da ich dies selber vornehme. Bei Markeneinlieferungen bitte unbedingt die Michel-Nummer angeben! Bedenken Sie auch, dass nicht die Quantität sondern die Qualität ausschlaggebend für den Verkauf ist. Gerne erwarte ich Ihre Einlieferung bis spätestens 1.9.1992.

GRAZ:

Unser Info-Stand anlässlich der Messe in Graz war gut besucht und wird uns wohl auch im Nachhinein noch das eine oder andere Mitglied zuführen.

Das angebotene Treffen für die österreichischen Mitglieder war leider ein Flop. Lediglich zu dritt saßen wir dort und harreten der Dinge, die dann nicht kamen... Abgesehen von dem herzlichen Empfang der Grazer Briefmarkenfreunde, stand unser Mitglied Herr Huber, aus Graz, mir mit Rat und Tat zur Seite. An dieser Stelle noch einmal ganz herzlichen Dank!

SINDELFINGEN

1994 ist unsere Motivgruppe eingeladen, sich mit ihren Sammlungen zu präsentieren. Merken Sie sich schon heute das letzte Wochenende im Oktober 1994! Weitere Informationen folgen nach der Jahreshauptversammlung 1993.

INFO-STAND OSNABRÜCK

Anlässlich der 2. Nordwest-Briefmarkenbörse wird unsere Motivgruppe dort mit einem Info-Stand vom 2.10.-4.10.1992 vertreten sein. Die Briefmarkenbörse in Osnabrück soll zu einem Begriff werden, so wie es die Briefmarkenbörse in Sindelfingen für den Süden schon ist. Ich würde mich freuen, dort (Osnabrück) Mitglieder unserer Motivgruppe begrüßen zu können.



Dr. Walter Möbs, Carolinenweg 14, 4220 Dinslaken

Arge Landwirtschaft - Weinbau 225
c/o Frau Gerlinde Weber
Postfach 22 01 41

5600 Wuppertal 2

Bankverbindungen:

Verband der Philatelisten in Nordrhein-Westfalen e.V.
Postgiroamt Essen 1707 43 - 432 IBLZ 360 100 431
Dresdner Bank AG Dinslaken 0 317 171 100 IBLZ 350 800 700

4220 Dinslaken
Carolinenweg 14
☎ 0 21 34 - 0 20 64 - 5 23 11

24. April 1992

Landesverbandstag am 3. Mai 1992 in Dormagen

Sehr geehrte Frau Weber,

auf dem Landesverbandstag zeichne ich in jedem Jahr die Vereine aus, die den größten Mitgliederzuwachs hatten.

Ich freue mich, daß ich in diesem Jahr auch Ihre Gemeinschaft in diesem Zusammenhang erwähnen und ehren darf. Ihr Verein hatte vom 1. Januar 1991 bis zum 31. Dezember 1991 einen effektiven Zuwachs von 66,7 Prozent.

Für Ihre Mühen bei der Werbung neuer Mitglieder danke ich Ihnen schon heute und bitte Sie auf dem Landesverbandstag auf jeden Fall anwesend zu sein.

Bis zum Wiedersehen in Dormagen verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

Walter Möbs

JETZT BLÜHEN SIE WIEDER, DIE RAPSFELDER

RAPS 4

von J. Gruber, Hanau

Jetzt blühen sie wieder, die Rapsfelder, und tauchen die Landschaft in ein sattes Gelb.

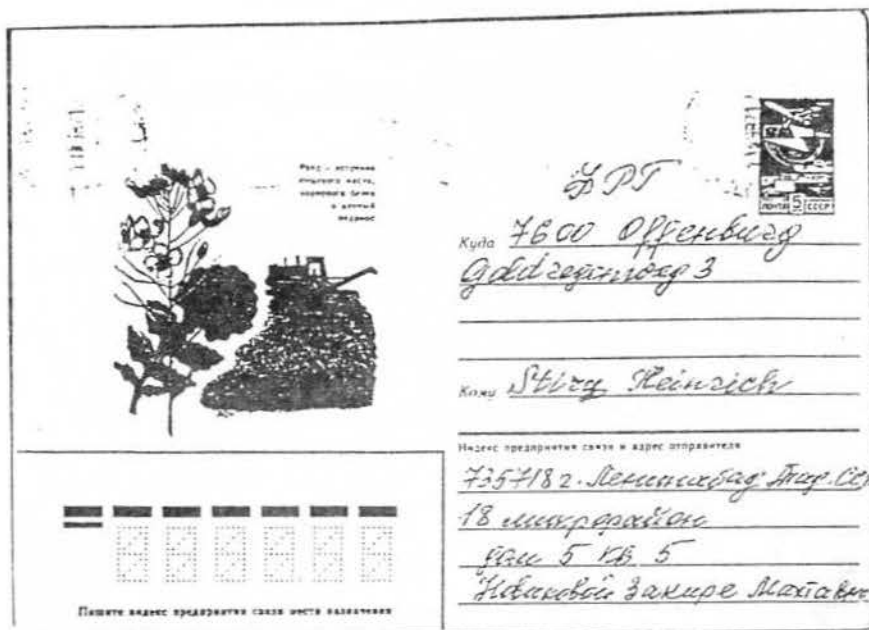
Bis 1,5m hoch wird die mit starker Pfahlwurzel versehene Pflanze. Sie hat fiederspaltige Blätter und in Trauben stehende gelbleuchtende Blüten, die häufig von Bienen und anderen Insekten besucht werden. Die Blüten verraten, daß es sich um einen Kreuzblütler aus der Gattung Kohl handelt. Die botanische Bezeichnung des Rapses ist Brassica napus var. rapus. Seine Frucht ist eine schnabelig ausgezogene Schote, mit braunschwarzen Samen, die bis 45 % fettes Öl enthalten. Raps ist seit langer Zeit die verbreitetste Ölpflanze Mitteleuropas und wird darüber hinaus verstärkt in Rußland, Indien und China angebaut.



Bei uns wird der Raps (Aussaat im Frühjahr, Ernte Juli/Aug.) und als Winterraps (Aussaat im Spätsommer, Blüte im nächsten April/Mai und Reife im Juni/Juli).

Zur Ölgewinnung wird hauptsächlich der an Boden und Düngung anspruchsvolle Winterraps verwendet. Er dient nebenbei als Frischfutter und bereitet den Boden auf andere Kulturen vor.

Das Rapsöl wird in zwei Arbeitsgängen gewonnen: die Samen werden erst kalt und dann heiß gepreßt. Das rohe Öl wird hauptsächlich in der Industrie gebraucht (Schmieröl, Seifen ect.), während raffiniertes Rapsöl in reiner oder vermischter Form als Speiseöl Verwendung findet. In der Medizin dient Rapsöl bei der Herstellung von Linimenten und Salben. Bis weit ins vorige Jahrhundert wurde das nicht ausgetrocknete Rapsöl als Lampenöl für die Beleuchtung verwendet. Die Preßrückstände (Rapskuchen) ergeben für Milch- und Mastvieh ein eiweißreiches, zusätzliches Kraftfutter.



Raps konnte ich auf folgenden Briefmarken und Ganzsachen finden:

- VR-China, 1959 Mi.-Nr. 440, zusammen mit Sojabohnen und Erdnüssen
- Japan, 1980 Mi.-Nr. 1424 Rapsblüten, Mi.-Nr. 1442 Raps und Schmetterling
- Ungarn, 1983 Mi.-Nr. 3631 Rapsblüte mit Bienen
- UDSSR 1987, Ganzsache mit Rapspflanze und Erntemaschine



FRUCHTIGES AUF MARKEN - DIE ERDBEERE

von C. Addicks, Augsburg

Die Verwandtschaft im Pflanzenreich ist oft verblüffend: Wer würde schon vermuten, daß die Erdbeere zu der selben Familie gehört wie die Rose, der Apfel oder Kirsche, nämlich zu den Rosengeäcshen (Rsaceae)?

Schon Vergil und Ovid rühmten das unvergleichliche Aroma der Walderdbeere, *Fragaria vesca*. (Das lateinische "fragro" bedeutet duftend). Heute sind echte Walderdbeeren sehr selten geworden. Die Bemühungen der Züchter haben jedoch mehr als 1000 verschiedene Kulturarten hervorgebracht. Die erste von Bedeutung war sicher *F. ananassa*, gezüchtet von dem Franzosen Duchesne im Jahre 1776. In den über 200 Jahren seit damals hat sich das mehrjährige Kraut mit den begehrten Früchten an fast alle Klimazonen der Welt angepaßt. In den Tropen, wo die Erdbeere oft einjährig angebaut wird, gedeiht sie am besten in den kühleren Höhenlagen.

Wenggleich eine Vermehrung durch Samen möglich ist, wird sie beim kommerziellen Anbau durch Ausläuferbildung erreicht. Der Hektarertrag kann 20 t erreichen; weltweit wird eine jährliche Produktion von über 1 Mill. Tonnen geschätzt.

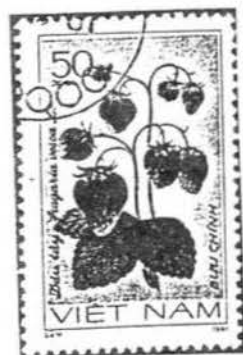
Europas leistungsfähigster Erdbeerproduzent ist Italien (wird Zeit, daß die Verantwortlichen in Rom das mit einer Motivmarke würdigen!), aber auch in Deutschland werden immer mehr Erdbeeren angebaut, oft auch zum "Selberpflücken". Auf Wunsch der Tiefkühlindustrie gelang es in den 50er Jahren Prof. von Sengbusch eine besonders fruchtfeste, farbtreue und ertragreiche Sorte, die *Senga sengana*, zu züchten. Bei moderneren Züchtungen bei denen die Großfruchtigkeit im Vordergrund stand wurde häufig das typische Erdbeeraroma "verwässert".

Je nach Sorte treten Unterschiede im Geschmack, Form (spitz- bis stumpfkegelförmig, oval, breitrund, keil-, herz-, ei- oder nierenförmig) und Farbe (hellscharlachrot bis dunkelrot) auf. Die Erntezeit ist März bis Oktober (anfangs unter Glas, später Freiland). Bei der Qualitätsnorm (Extra, I-III) entscheiden Durchmesser, Sauberkeit und Vorhandensein des Kelches. Alle 3 - 4 Jahre sollten die recht frostharten Pflanzen erneuert werden, denn danach nimmt die Fruchtgröße rasch ab. Das größte Problem der Vermarktung dieser beliebten Weichfrucht ist die geringe Haltbarkeit und die Druckempfindlichkeit. Man sollte die Früchte generell erst nach dem Waschen putzen.

Erdbeeren liefern viele wichtige Vitamine und Mineralstoffe,

schlagen aber nur mit ca. 8 kcal pro 100g zu Buche. Ihren diätischen Vorzügen (blutbildend und reinigend, verdauungsfördernd) steht die Tatsache gegenüber, daß der ihnen eigene Stoff Fragarianum (nach Dassler) eine Allergie hervorrufen kann.

Wer davon nicht betroffen ist, wird jedoch nie auf den Geschmack frischer Erdbeeren, der besonders mit Milchprodukten harmoniert, verzichten wollen.



Briefmarken mit Erdbeermotiv:

Albanien 1978 (5q)	Andorra 1985 (5 f)
Australien 1987	Bulgarien 1956 (8oc)
Japan 1985 (6oy)	1965 (5c)
Kuba 1969 (1 c)	Marokko 1986 (2d)
Mongolei 1968 (3om)	Österreich 1966 (50g)
1987 (1t20)	Polen 1974 (5ogr.)
Rumänien 1963 (55b)	1977 (1 Zl)
1964 (-5 b)	UDSSR 1982 (32 k)
San Marino 1973 (5 L)	St. Pierre 1970 (4 f)
Schweden 1977 (75 ö)	Südkorea 1974 (40 m)
Vietnam 1981 (50 xu)	Zypern 1976 (40 m)

In der Definitivserie "Mexico exportiert..." kommen stilisierte Erdbeeren mit 3,30 und 100 Peso vor.



Quellennachweis:

Kranz, B. Das große Buch der Früchte, 1981
 verschiedene Informationsbroschüren
 A/V Katalog "Fleurs" 1988 - 90

Reichsstelle für Gemüse & Obst

Mir liegt eine Postkarte aus der Türkei vor (Konstantinopel, 7.6.17), die als Absender den Stempel

"Reichsstelle für Gemüse & Obst G.m.b.H.

Vertretung Konstantinopel"

aufweist.

Wer weiß etwas über diese Institution?

Welche Aufgaben usw. fielen ihr zu?

Gerlinde Weber, Wuppertal



1 ROTWEIN

DER "ROTWEINWANDERWEG" VON BAD BODENDORF NACH ALTENAHR

VON M. Geib, Odernheim

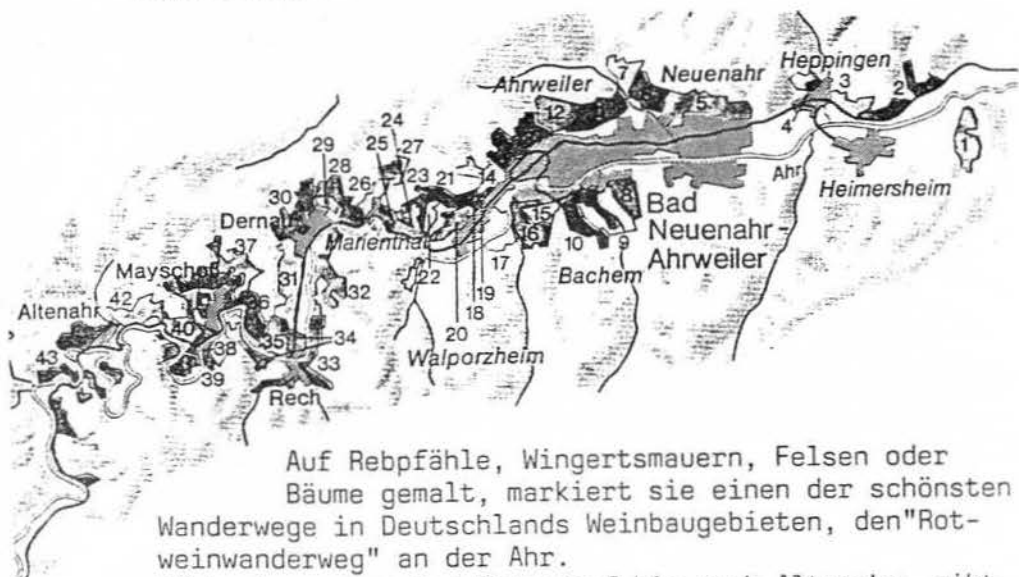


Eine rote Traube als Markierung

Die rote Traube ist allgegenwärtig im Anbaugebiet "Ahr" mit seinen 500 ha Anbaufläche. Etwas mehr als die Hälfte davon ist mit blauen Trauben bepflanzt. Auf 145 ha Reb Gelände steht der "Blaue Spät- oder Frühburgunder", der "Blaue Portugieser" beansprucht eine Fläche von 125 ha. (Zusammen ca. 3 % des deutschen Rotweinertrages).

AHR Einzellagen

0 1 2 3 km



Auf Rebpfähle, Wingertsmauern, Felsen oder Bäume gemalt, markiert sie einen der schönsten Wanderwege in Deutschlands Weinbaugebieten, den "Rotweinwanderweg" an der Ahr.

30 km lang, von Bad Bodendorf bis nach Altenahr, gibt es Auf- und Abstiege zu allen 11 Weinorten dieses Anbaugebietes.

Wir beginnen unsere Wanderung fast an der Mündung der Ahr in den Rhein bei Bad Bodendorf. Die beiden ersten Orte Heppingen und gegenüber am anderen Ufer Heimersheim sind phylatelistisch nicht belegt. Von den anderen Orten zeige ich auch nur einen Querschnitt, nicht alle bisher verwendeten

Bildpostkarten, Stempel usw.

Im Rahmen der Fremdenverkehrswerbung für den Raum Eifel, Ahr und Rhein, wurden zwischen 1978 und 1984 6 Bildpostkarten aufgelegt. Als typischen Hinweis auf das Ahrtal ist immer die kleine rote Traube abgebildet.



Postkarte

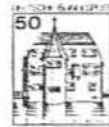
5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Auskunft, Kreisverwaltung Ahrweiler, Postfach 13 69
Tel. (0 26 41) 54-1 und die örtlichen Verkehrsämter

2 (Absender)
10000
Postfach oder Straße und Hausnummer
G (Postleitzahl) (Ort)



5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Auskunft, Kreisverwaltung Ahrweiler, Postfach 13 69
Tel. (0 26 41) 38 42 85 und die örtlichen Verkehrsämter

3 Mariachen Grabert
(Absender)
10000
Andresenstr. 3
(Straße und Hausnummer oder Postfach)
2300 Kiel 1
G (Postleitzahl) (Ort)



Postkarte

515 EICHENE 7117
Kernweil, Sommer-He.
Postfach 20 0166
(Straße und Hausnummer oder Postfach)

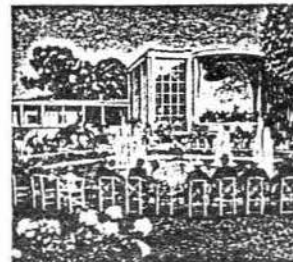
5060 Bergisch Gladbach
(Postleitzahl) (Bergisch Gladbach)

Dritte Station ist Neuenahr (seit 1927 Bad Neuenahr). Ein ausgesprochen typischer Weinort ist Neuenahr nicht, obwohl in den lagen "Kirchtürmchen", "Schieferlay" und "Sonnenberg" Spitzenweine heranreifen. In vielen Gaststätten und Weinstuben oder in der modernen Kellerei der "Vereinigten Ahrwinzergenossenschaften" werden diese Weine kredenzt.



Den Weltruf dieser Stadt begründen die Heilquellen, aus denen seit 1852 warmes, kohlesäurehaltiges Wasser sprudelt. Auf verschiedenen Bildpostkarten des Deutschen Reiches sind im Text die Behandlungsbereiche aufgeführt.

Lernt Deutschland kennen!



Bad Neuenahr (Rheinland)
im Römervingebiet des Ahrtales,
gegen Zucker-, Gallen-, Leber-, Magen-, Darm-
und Nierenleiden

Abseher:

Wohnort, auch Zustell- oder Leihpostamt

Straße, Haus-Nr., Gebäudeform, Stockwerk od. Postschlüssel-Nr.

Postkarte



Lernt Deutschland kennen!

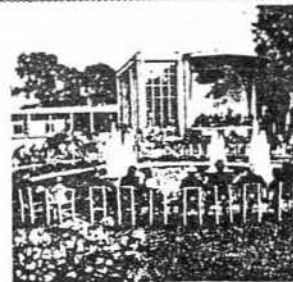


Bad Trarbach (Rheinland)
im Römervingebiet des Ahrtales
gegen Zucker-, Gallen-, Leber-, Magen-, Darm-
und Nierenleiden

Postkarte



Lernt Deutschland kennen!



Bad Trarbach (Rheinland)
im Römervingebiet des Ahrtales, gegen Zucker-, Gallen-,
Leber-, Magen-, Darm- und Nierenleiden

Abseher:

Wohnort, auch Zustell- oder Leihpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeform, Stockwerk od. Postschlüsselnummer

Postkarte



Straße, Hausnummer, Gebäudeform, Stockwerk od. Postschlüsselnummer

Desgleichen gibt es einige Sonder- und Freistempel mit Hinweis auf die Heilquellen und den guten Wein.



Als "Rotweinetropole" kann man da schon eher den Stadtteil Ahrweiler bezeichnen. Urkunden belegen, daß seit dem 8. Jahrh. hier Wein angebaut wird. Eine Eintragung im Stadtbuch aus dem Jahre 1602 basagt: "Der Wein ist hiesiger Gegend für - nehmt Nahrung, so unnachsichtig gewahrt werden muß". Auf dem 1. Werbestempel aus den Jahren 1937 - 1940 heißt der Burgunderwein noch "Ahrburgunder".



Auf unserem Rundgang durch die Stadt besichtigen wir die fast vollständig erhaltene Stadtmauer. Sie stammt aus der Zeit der Stadtrechtsverleihung (1248) und besitzt 4 markante Tore. Diese sind auch auf Werbestempeln abgebildet.



Zum Winzerfest werden seit einigen Jahren Maschinen- und Handstempel mit wechselndem Festdatum eingesetzt.



Auf der anderen Flußseite befindet sich das für seinen Frühburgunder bekannte Weindorf Bachem. (Keine Abb.) Wir verlassen Ahrweiler und wandern die Wingerte aufwärts, immer der markierten Route mit der roten Traube nach. Unter uns liegt der Stadtteil Walporzheim mit dem historischen Weinhaus "Sankt Peter". Schon im Jahre 1246 war dies ein Weingut des Kölner Domstiftes.

Eier-drucksache

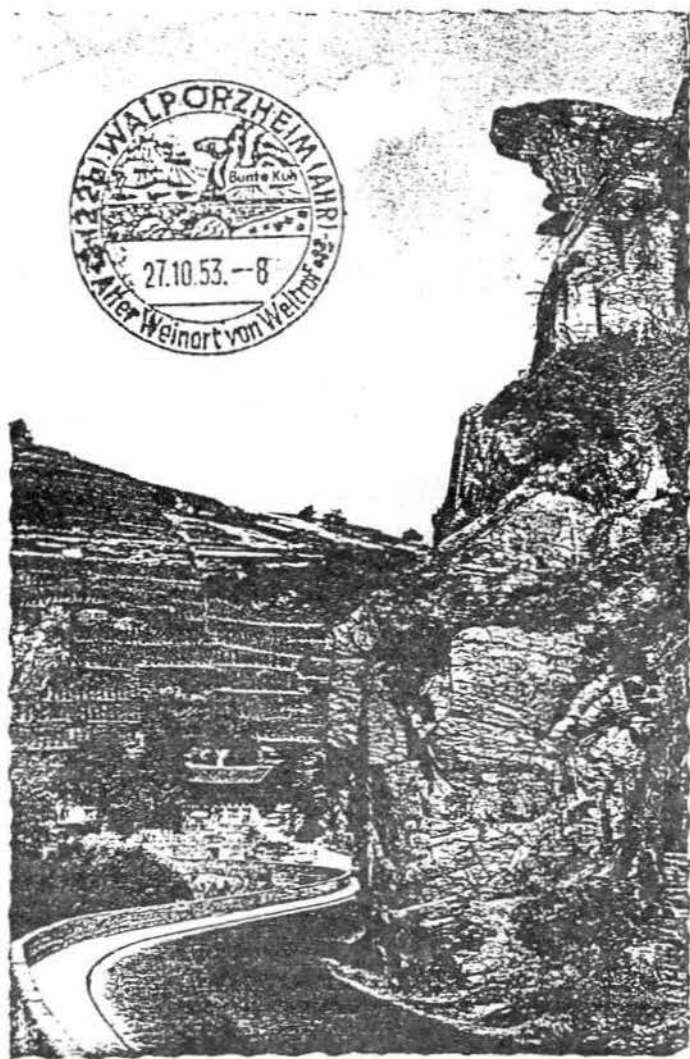


Zum "Roten" lädt selbstverständlich neben einigen Gast -
häusern auch die 1871 gegründete Winzergenossenschaft ein.

Reiseprodukt
Qualitätsrotweine



Winzergenossenschaft



Hinter Walporzheim verengt sich der Flußlauf bei der ro-
mantischen Felspartie "Bunte Kuh". Vorab auf Postkarte und
Werbestempel aus den 50 er Jahren zu sehen.

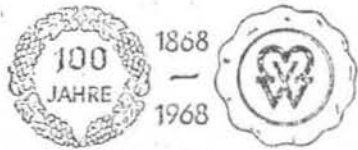
An felsigen Vorsprüngen vorbei gleitet der Weg sanft ins
Tal hinab, nach Marienthal. Der Ursprung geht auf das
1137 gegründete Augustinerinnenkloster zurück. Im 30-jähr-
igen Krieg wurden die Gebäude zerstört. Das ehemalige Klo-
ster ist heute Sitz der Staatlichen Weinbaudomäne. Außer-
dem ist der Ort Sitz der kleinsten Winzergenossenschaft an
der Ahr. Leider benutzen beide Weinbaubetriebe keinen Frei-
stempler.

Gleich hinter dem ehemaligen Kloster geht der Weg wieder
bergauf in Richtung Dernau. Von einem kleinen Felsplateau
hat man einen schönen Blick auf das 893 erstmals erwähnte
Weindorf. Umgeben von steilen Lagen in felsigem Hang, ro -
mantisches zum Anschauen, aber eine Knochenarbeit für die Win-
zer.

Hier im Ort befindet sich das Stammhaus der "Ahrwinzergenoss-
schaften". In den 5 Einzellagen werden hauptsächlich Por-
tugieser- und Spätburgundertrauben angebaut.



Auch vom Weinort Rech, mit der ältesten Ahrbrücke aus dem
Jahre 1759, liegt kein philatelistischer Beleg vor.
In weiter Schleife windet sich die Ahr um den Bergrücken
mit der Ruine Saffenburg. Von weitem grüßt der Kirchturm
von Mayschoß. 160 Winzerfamilien leben in Mayschoß, in des-
sen steilen Lagen etwa 1 Mill. Rebstöcke stehen. Die Reb -
hänge sind hier z.T. noch steiler als an der Mosel. Be -
rühmt ist der Ort wegen seiner 1868 gegründeten Winzerge-
nossenschaft, der ältesten Deutschlands. Natürlich besicht-
igen wir die alten Weinkeller; so wie es über 1/2 Mill. Wein-
freunde jährlich auch tun.



Mayschoffer
Winzer-Verein



Waren wir nun unten im Tal, so geht es jetzt wieder stetig bergauf, in Richtung des letzten Weinortes auf unserer Wanderung. Durch die Mayschossier Einzellagen "Mönchberg", "Schieferley" und "Laacherberg" kommen wir in die Gemarkung von Altenahr. Von zerklüfteten Felspartien umgeben, liegt es im schluchtenähnlichen Ahrtal.



Höher liegt die Burgruine Are, dem etwa 1100 erbauten Stammsitz des Grafen von Are. Von der Bergstation der Sesselseilbahn bietet sich ein herrlicher Rundblick auf Altenahr und die steilen Weinberge, wo auf Blauschiefer glutvolle Rotweine heranreifen.



Hier endet der "Rotweinwanderweg". Unsere Wanderung durch dieses schöne Weinbaugebiet ist auch zu Ende.



WEIN aktuell

von M. Geib, Odernheim

Zu dem Bericht über Deutschland möchte ich einige Erläuterungen vorausschicken. Im Wappen des Ortsteils Berghausen der Gemeinde Römerberg bei Speyer am Rhein ist ein Rebmesser, auch "Weinsesel" genannt, abgebildet. Mit ihm werden unfruchtbare und überflüssige Triebe am Rebstock entfernt.

Unter Abb.14 ist der Maschinenstempel aus Lauda-Königshofen von 1990 abgebildet. Es ist das gleiche Klischee, welches auch in diesem Jahr verwendet wird.

Den Maschinenstempel von der INTERVITIS 1992 kann ich leider aus einem einfachen Grund nicht zeigen, trotz zweimaligem Anschreiben des Postamtes in Stuttgart hat man mir meine Stempelvorlagen noch nicht zugeschickt. Falls möglich wird der Stempel im nächsten Heft abgebildet.

Gleiches gilt auch für den Erinnerungstempel der franz. Post zur Briefmarkenmesse in Essen im Mai 1992. Die franz. Postverwaltung verwendet bei Ausstellungen im Ausland bildlich immer den gleichen Stempel (Ceres, die Göttin der Fruchtbarkeit der Pflanzenwelt mit Traube im Haar). Sie finden den Stempel noch zweimal bei den Meldungen zu Österreich und der Schweiz.

Als Ergänzung zu den Beiträgen von Hr. Dr. Brückbauer und mir zu der "Weinleiter" im Wappen von Rastatt (Heft 63+64), kann ich noch einen Maschinenstempel zum 4. Rastatter Stadtfest 1982 melden (Abb.16).

Neuheiten

- | | |
|----------------------------------|---------------------|
| 1) 6725 Römerberg, Pfalz 1 | 24.04.92 - 31.12.92 |
| 2) 6558 Waldböckelheim | 1.05.92 - 30.04.93 |
| 3) 7000 Stuttgart 1 (MS) o. Abb. | 15.05.92 - 29.05.92 |
| 4) 7000 Stuttgart 1 (HS) | 27.05.92 - 01.06.92 |
| 5) 6200 Wiesbaden 1 | 01.06.92 - 30.08.92 |



Weiterzulassung

- | | |
|------------------------------|---------------------|
| 6) 6521 Bechtheim, Rheinh. | 15.04.92 - 14.04.95 |
| 7) 5425 Kaub | 15.04.92 - 14.04.95 |
| 8) 6701 Ellerstadt | 14.03.92 - 30.06.93 |
| 9) 5503 Konz 1 | 01.05.92 - 30.04.95 |
| 10) 6551 Norheim, Nahe | 01.05.92 - 30.04.95 |
| 11) 5592 Klotten | 01.06.92 - 31.05.95 |
| 12) 5563 Kröv 1 | 15.06.92 - 14.06.95 |
| 13) 5550 Graach an der Mosel | 01.06.92 - 30.05.94 |



Wiederzulassung ohne Datenänderung

14) 6970 Lauda-Königshofen 1

02.05.92 - 06.06.92

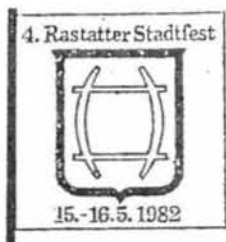


Erinnerungsstempel der franz. Post

15) 4300 Essen (ohne Abbildung)

Ergänzung zu Rastatt

16) 7550 Rastatt (4. Stadtfest)



SCHWEIZ

AKTUELL

Die Postverwaltungen unserer südlichen Nachbarn waren im II. Quartal 1992 sehr sparsam mit neuen Weinmotivstempeln. Ersttag beim dem Werbestempel in Yvorne war der 1.6.1992. Wie schon bei Wein aktuell erwähnt, gab es in der Schweiz auch einen franz. Erinnerungsstempel. Er wurde vom 11.-14. Juni anlässlich der Regiophil XXIII in Neuchatel verwendet.

- 1) 1853 Yvorne
- 2) Neuchatel

ab 01.06.1992
11.06. - 14.06.92



Aktuell

Fast das gleiche Bild in Österreich. Eine Neuheitenmeldung zum Weinbau. Zur 2. Grazer Messe für Philatelie der gleiche Stempel wie im Vorjahr.

Sozusagen als Zugabe "versüßt" uns noch ein Sonderstempel aus Hohenau an der March diesen Bericht. Anlaß der Werbeschau war das 125-jährige Bestehen der Hohenauer Zuckerfabrik.

- 1) 1150 Wien
- 2) 8020 Graz
- 3) 2273 Hohenau

11.06.92 - 15.06.92
22.05.92. -24.05.92
06.06.1992

VINOVA

INTERNATIONALE WEINMESSE WIEN

11. - 15. Juni 92
1150 Wien, 15. Juni 1992



Telefonkarten die zum Sammelgebiet unserer
Arbeitsgemeinschaft passen
von: Horst Kaczmarczyk Wuppertal



S - Karte Nr. 33 / 91
Auflage: 60.000



Motiv: Pilze (Champions)/Brot/Radieschen/
Milch

Telefonkarte: S 36 / 92

S = Schalterkarte mit Fremdwerbung
Auflage: 490.000

Motiv: Sekt / Wein



KRIMSEKT KRIMSKOYE. Einmalig auf der Welt.



Simex D-5170 Jülich

KRIMSKOYE

ODS S 36 02.92 490.000 DPR

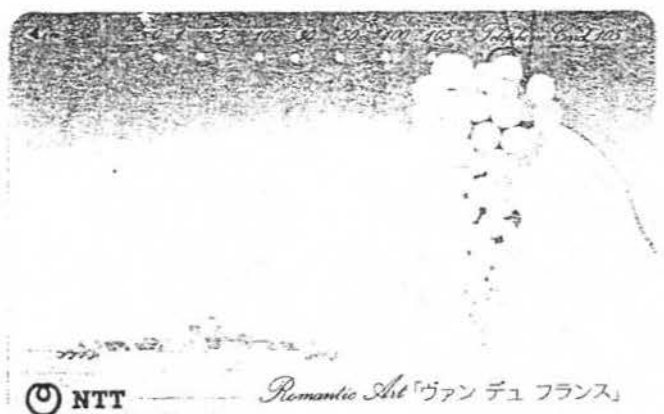
Erstanden im Hauptpostamt Passau

Japanische Telefonkarten:

Motiv: Wein

Rückseite: grau

Gefunden in einer Wühlkiste beim Händler

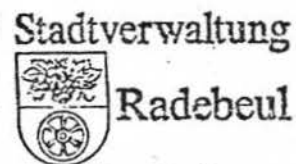
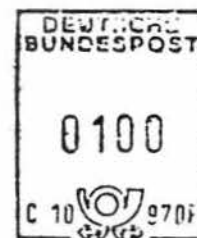


ERSTE ABSENDERFREISTEMPEL MIT WEINBAUBEZOGENEN WAPPEN AUS DEN NEUEN LÄNDERN

von Dr. H. Brückbauer, Neustadt/Wstr.

Unlängst wurden dem Verfasser erste Absenderfreistempel mit Weinbezug aus dem neuen Weinanbauggebiet der Elbe, der Stadt Coswig, zwischen Dresden und Meissen gelegen, sowie von der Stadt Radebeul bekannt.

Dieselben sind nicht nur für den Sammler das Motives "Weinbau" von Interesse, sondern auch für die reinen Stempelsammler. Dies deshalb, weil in denselben zwei unterschiedliche Stempелеlemente, solche der westlichen als auch der östlichen Verkehrsgebiete, enthalten sind. So entsprechen die Wertrahmen denen des Verkehrsgebietes West, während die Ortsstempel denen des Verkehrsgebietes Ost entsprechen. Der Stempel der Stadtverwaltung Radebeul hat die Kennung "A", d.h., er wurde mit einer Maschine der Firma "Frama" abgedruckt, während der Stempel von Coswig die Kennung "C" hat, also mit einer Maschine der Firma "Hasler" mit der Baujahrkennung "F" für das Jahr 1991, abgedruckt wurde. - Die Stellung der Postleitzahlen entspricht in beiden Fällen der alten DP-Norm, d.h., sie steht im Ortsstempel oben (Abb.). Die Anordnung der Klischees entspricht wiederum der DBP-Norm, sind also links vom Tagesstempel angeordnet.



Coswig

Die Stadt Coswig, im Land Sachsen gelegen, liegt klimatisch recht günstig. Es ist heute eine Industrie- und Gartenstadt, in der in früheren Jahren, im 15. Jahrh., auch Weinbau betrieben wurde. Nach dem starken Reblausbefall der Weinberge in den Jahren 1886 bis 1889 ist der Weinbau zum Erliegen gekommen. Die Flächen wurden später zum Anbau von Obst, Spargel und Erdbeeren verwendet.

An den ehemals ausgedehnten Weinbau in Coswig erinnern heute noch das Stadtwappen, das dem früheren Gemeindegewapp, das seit dem Jahre 1899 nachweisbar ist, entnommen wurde.

Das Wappen zeigt in Blau eine schwebende goldene Weintraube an gestümmeltem Reis, beseitet von zwei aus grünem Rasen und blauem Wasser aufwachsende goldenen Ähren. Es versinnbildlicht den Weinbau und den Anbau von Gerste für die ehemalige Brenne- rei. Das Wasser steht für die Elbe, an der die Stadt liegt.

Radebeul

Von der Stadt Radebeul sind bereits aus den Jahren 1949, 1976 und 1978 mehrere Handwerbestempel bekannt, aus einer Zeit, in der die Stadt noch zur DDR gehörte.

Vor kurzer Zeit wurde ein Absenderfreistempel von der Stadtverwaltung bekannt, in dessen Klischee das Stadtwappen enthalten ist, das am 24.1.1925 bestätigt wurde. Im oberen Teil desselben befindet sich auf Silber eine grüne Weintraube mit Laub. Im unteren Teil ist auf Rot ein silbernes Rad dargestellt. Dasselbe ist als Symbol für eine Volksetymologische Deutung des Namens Radebeul bereits im früheren Siegel der Gemeinde enthalten. Die Weintraube ist schon seit fast 200 Jahren in verschiedenen Formen im Gemeindegewapp von Serkowitz vorhanden, einem jener Dörfer, die zur Stadt Radebeul zusammengeschlossen wurden. Sie weist auf den in der Lössnitz seit Jahrhunderten betriebenen Weinbau hin.

Der Weinbau an der Elbe ist schon recht alt. Die erste urkundliche Erwähnung des Weinbaus an der Elbe stammt aus dem Jahre 1161. Nachweise für den Weinbau in der Lössnitz stammen aus den Jahren 1271 und 1286. Derselbe ging dann im Laufe der Jahre infolge Reblausbefalls und anderer Ursachen zurück. In den meisten ehemaligen Ortschaften der Lössnitz, die 1935 zur Stadt Radebeul zusammengeschlossen wurden, wurde bis ins 19. Jahrhundert nach Weinbau betrieben.

ABSENDERSTEMPEL IN EINER WEINBAULICHEN MOTIVSAMMLUNG

2. Ergänzung

von Dr. H. Brückbauer, Neustadt/Wstr.

Seit der 1. Ergänzung im Jahre 1990 ist ein weiterer Absenderstempel bekannt, der kurz beschrieben werden soll. Sammlerfreund W. Dietermann machte mich auf denselben aufmerksam. Der Stempel stammt von dem Weingau Sonnenhof in 7143 Vaihingen/Enz - Gündelbach (Abb.1).



GEBÜHR BEZAHLT



Die Kennziffer desselben ist 202, es handelt sich also um den Einsatz einer Stempelmaschine der Firma Pitney Bowes. Das Weingut Sonnenhof, Inhaber Bezner-Fischer, verwendet zur Verschickung von Massendrucksa- chen nicht nur den o.g. Absenderstempel, sondern auch einen Absenderfreistempel der Firma "Postalia" ("F"). In diesem Fall ist dann im Wertrahmen der Wert 033 enthalten und zwischen dem Wertrahmen und dem Tagesstempel der neue Vermerk "Entgelt bezahlt", der seit 1.7.91 eingeführt ist, enthalten (Abb.2)



ENTGELT BEZAHLT



Wenn unzustellbar, zurück

Mit der gleichen Maschine wird auch die normale Briefpost entwertet. In diesem Fall ist im Wertrahmen das für einen Brief erforderliche Porto enthalten und die "Entgelt bezahlt"-Leiste fehlt (Abb.3).



Wenn unzustellbar, zurück

PHILATELISTISCHE BETRACHTUNGEN ZUM WEINORT FLONHEIM/RHH.

von Dr. H. Brückbauer, Neustadt/Wstr.

Von dem im Wiesenbachtal gelegenen Weinort Flonheim existieren derzeit drei verschiedene Ortswerbbestempel (Abb.1 - 3).



Der erste mit dem Text "Sitz der Rhein Hess. Weinkönigin 1969/70/Karin die I." ist für die Jahre 1970 bis 1975 belegt. Noch im gleichen Jahr (1975) erscheint ein neuer Handwerbbestempel, in dem sich das Dorf als "Tor zur Rhein Hessischen Schweiz" bezeichnet. Dieser Stempel ist dem Verf. für die Jahre 1975 bis 1985 bekannt. Im vergangenen Jahr (1991) erscheint ein weiterer Werbepoststempel, in dessen Text zu lesen ist, daß sich der Ort als die "Schönste Gemeinde des Kreises Alzey-Worms" bezeichnet. In der bildlichen Darstellung ist ein Weinberghäuschen, ein Rebstock und eine Hecke zu sehen. Auf das Weinhäuschen, das von besonderer Bedeutung ist, komme ich noch näher zu sprechen.

Der Marktflecken Flonheim wird urkundlich erstmals im Jahre 764 als "Flonenheim" und später als "Flanheim" erwähnt. Im Jahre 1964 feierte die Gemeinde ihr 1200 jähriges Bestehen, woran ein von der Gemeindeverwaltung zur Entwertung der Dienstpost eingesetzter Absenderfreistempel (Abb.4) erinnert.

1200 Jahre



Weinort
Flonheim
Gemeindeverwaltung



Über die wechselvolle Geschichte dieses Weindorfes soll im Rahmen dieses Beitrages nicht näher eingegangen werden. Für unsere Betrachtungen ist aber wichtig zu wissen, daß sich südlich von Flonheim von Osten nach Westen eine Steinbarriere

hinzieht, die die bekannten Flonheimer Sandsteine lieferte. Stein und Wein waren in den früheren Jahren die wichtigsten Einnahmequellen für die Gemeinde. Neben dem Weinbau entstand seinerzeit eine blühende Steinbruchindustrie, die aber nach dem zweiten Weltkrieg, bedingt durch das Aufkommen der Kunststeinherstellung, nicht wieder betrieben wurde.

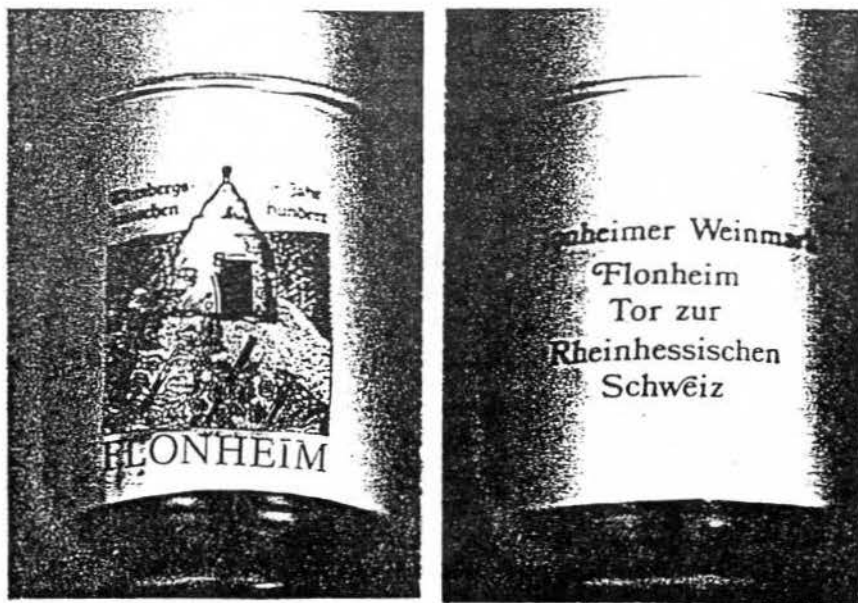
Der berühmte Flonheimer Sandstein wurde im 14. Jahrh. auch für Hof- und Burgbauten verwendet und findet sich in verschiedenen Altbauten Rhein Hessens, so in Schulen, Brücken, Kirchen usw... Auch beim Bau des Mainzer und des Kölner Domes wurde derselbe eingesetzt. Daneben findet man in der Flonheimer Weinbergsgemarkung eine Reihe von granatförmigen Weinberghäuschen mit kreisförmigem Grundriss die den Wingertsschützen und auch den Winzern bei plötzlich eintretenden Witterungsunbilden als Unterschlupf dienten. Diese als "Trullis" (Einzahl "Trullo") bekannten Schutzhütten wurden in der Zeit von 1756 bis 1763 von lombardischen Gastarbeitern, die in den Steinbrüchen und in fürstlichen Bauten gearbeitet haben, erbaut. Sie sind ein Wahrzeichen der Flonheimer Weinbergsgemarkung, nach apulischem Vorbild erbaut und einmalig in Deutschland. Charakteristisch für dieselben ist der viereckige Schließstein und die aufgesetzte Kugel (Abb.5).



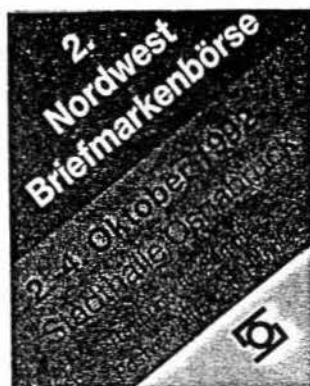
Trullo im Weinberg
Flonheim/Rhein Hessen

Der schönste Trullo im Flonheimer Weinbergsgelände ist das sogenannte "Weisse Häzchen", das 1756 auf einer Weinbergshöhe erbaut wurde. Dasselbe ist auch auf einem Weinglas, von Reben umgeben, dargestellt, das anlässlich eines Flonheimer Wein-

marktes hergestellt wurde. Auf der dem Trullo gegenüberliegenden Seite ist der Text "Flonheimer Weinmarkt" - Flonheim" - "Tor zur Rheinhessischen Schweiz" zu lesen (Abb.6).

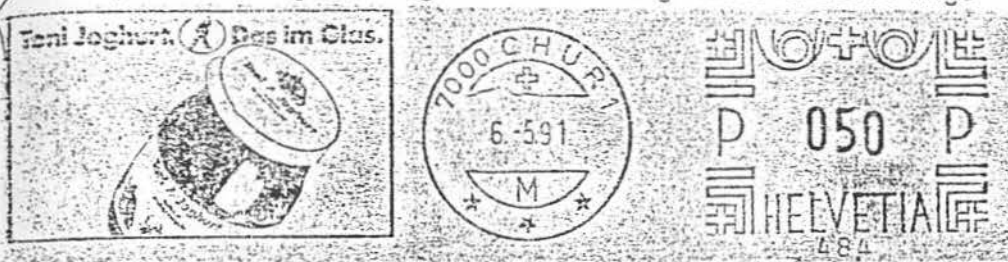


Das Glas wurde von einer gebürtigen Flonheimerin, Frau Edinger, Gattin des evangelischen Pfarrers im Mussbach bei Neustadt a. d. Weinstraße, entworfen.



PILZE

Stampelabbildungen, eingesandt von Mitgliedern unserer Arge

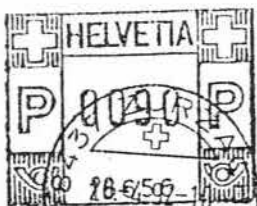


Süd-Korea

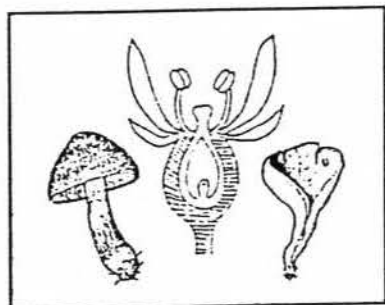




SI76/0B723



XXII INTERNATIONALE MYKOLOGISCHE
DREILÄNDERTAGUNG
ZURZACH - 4.-10. OKTOBER 1992



STRUNJAN
STRUGNANO
7.4.1990

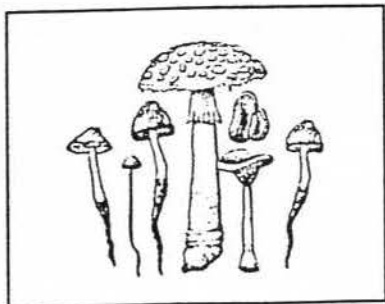


GOBE - NARAVA
FUNGHI - NATURA

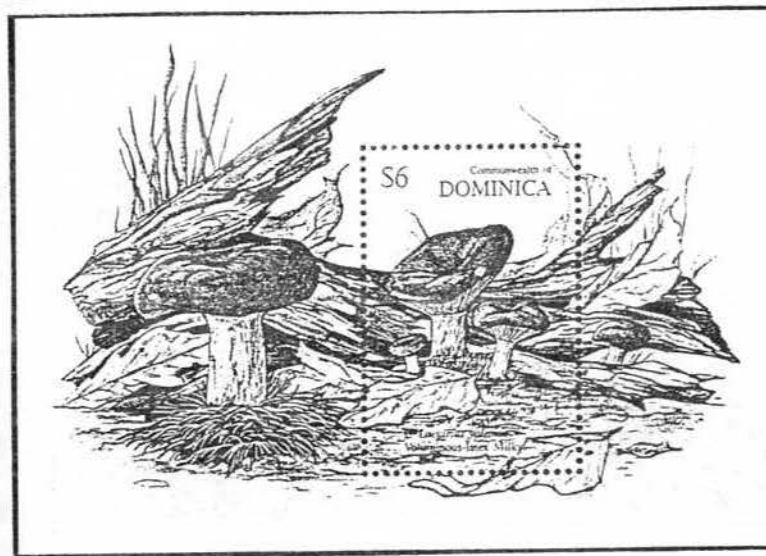
MH
Jugoslawien
mit 8 mal
Mi.-Nr. 2396

MH
Jugoslawien

mit 8 mal
Mi.-Nr. 2397

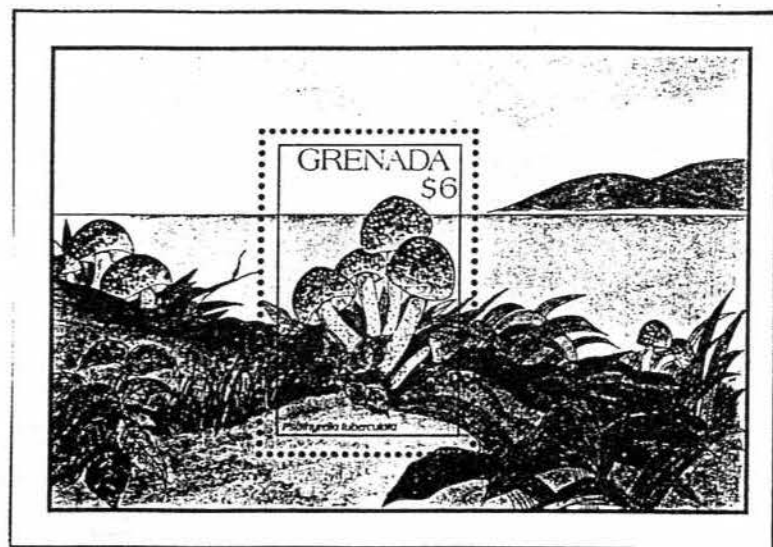


KOPER
CAPODISTRIA
24.3.1990
★
GOBE - NARAVA
FUNGHI - NATURA



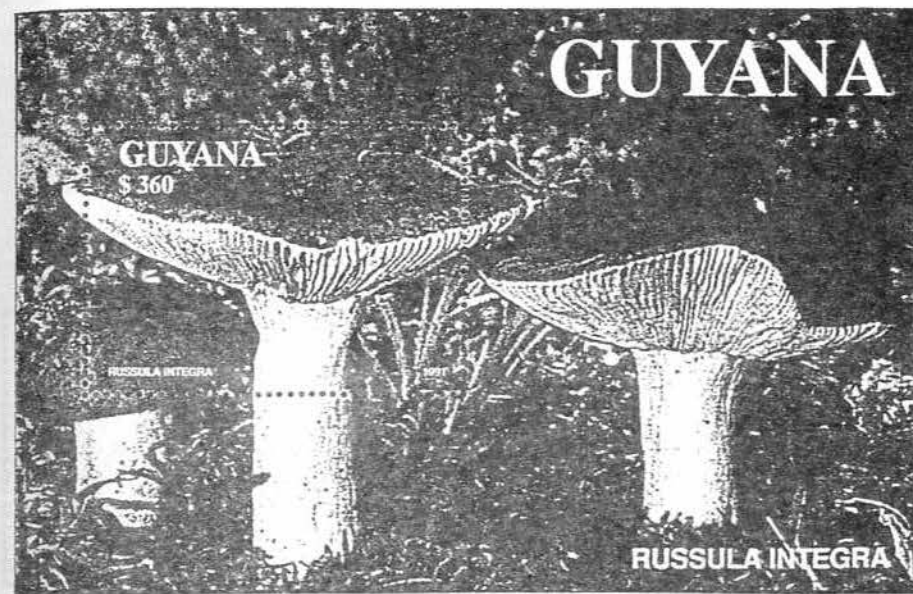
DOMINICA 03.06.1991

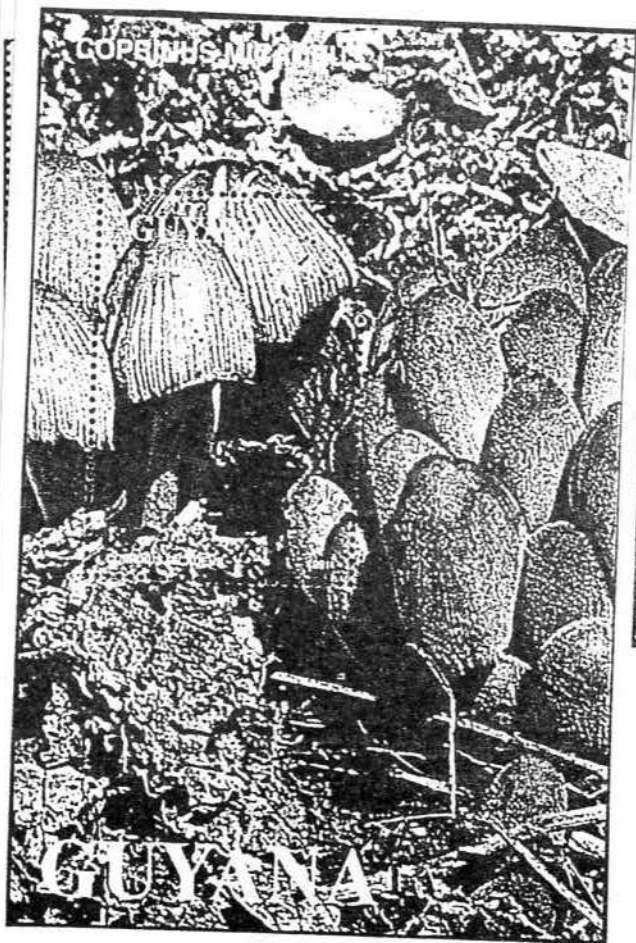
- 15 c Coprinus comatus (Müll.in Fl.Dan.:Fr.) S.F.Gray
Schopf-Tintling = neu (Müll.:Fr.) Pers.
- 45 c Morchella esculenta (L.:Fr.) Pers.
Speise-Morchel
- 2 \$ Suillus luteus (L.) S.F.Gray
Butterpilz
- 4 \$ Russula emetica (Schaeff.) Pers.:Fr.
Spei-Täubling
- 6 \$ Block Lactarius volemus (Fr.)Fr.
Milchbrätling



GRENADA 01.06.1991

- 15 c *Psilocybe cubensis* (Earle) Sing.
Kuba- Kahlkopf
- 75 c *Chlorophyllum molybdites* (Meyer :Fr.) Mass.
Grünsporender Schirmpilz
- 1 \$ *Xerocomus hypoxanthus* Sing.
Unterseitiggelber Filzröhrling
- 5 \$ *Pluteus chrysophlebius* (Berk.+Rav.) Sacc.
Goldadriger Dachpilz
- 6 \$ Block *Psathyrella tuberculata* (Pat) A.H.Smith
Höckeriger Faserling oder Mürbling





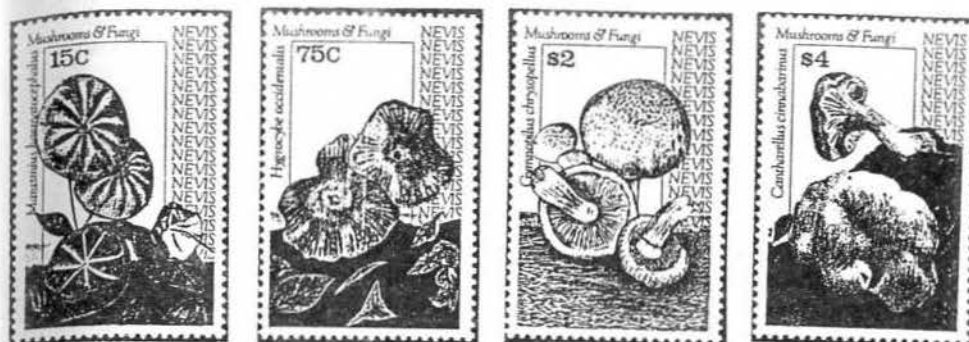
- GUYANA
- 6,40 \$ *Boletus satanoides* = *Boletus splendidus* Martin subsp. *splendidus* Sing. & Kuthan
Falscher Satans - Röhrling oder Teufels-Röhrling
- 7,65 \$ *Russula nigricans* (Bull.) Fr.
Dickblättriger Schwarz-Täubling
- 50 \$ *Cortinarius glaucopus* (Schff.:Fr.) Fr.
Knollenloser Klumpfuß/Reihiger oder Schwachknolliger Klumpfuß
- 100 \$ *Lactarius camphoratus* (Bull.:Fr.) Fr.
Kampfer - Milchling

- 190 \$ *Cortinarius callisteus* (Fr.:Fr.) Fr.
Rotschuppiger Dickfuß/Rotbrauner Gürtelfuß oder Rhabarberfüßiger Rauhkopf
- 360 \$ Block *Russula intergra* (L.) Fr.
Brauner Leder-Täubling
- 360 \$ Block *Coprinus micaceus* (Bull.:Fr.) Fr.
Glimmer - Tintling

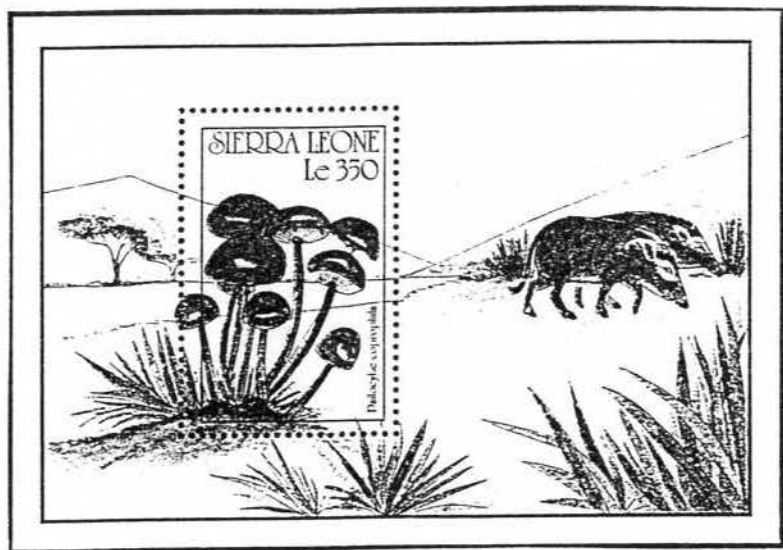




- KONGO 25.03.1991
- 30 F Amanita rubescens Pers. (Fr.)
Perlpilz
- 45 F Catathelasma imperiale (Quel.) Sing.
Wurzel - Möhrling oder Hartpilz
- 75 F Amanita caesarea (Scop.:Fr.) Pers.
Kaiserling
- 90 F Boletus regius Krbh.
Königs - Röhrling
- 120 F Pluteus cervinus (Schaeff.)Kumm. = Pluteus atricapitatus (Batsch) Fayod
Rehbrauner Dachpilz
- 150 F Boletus chrysenteron Bull. = Xerocomus chrysenteron (Bull.) Quel.
Rotfuß - Röhrling
- 200 F Agaricus arvensis Schaeff.
Weißer Anis - Champignon
- 350 F Block Boletus versipellis Fr.& Hök. = Leccinum versipelle (Fr.) Snell
Birken - Rotkappe



- NEVIS 20.12.1991 II. Teil
- 15 c Marasmius haematocephalus (Mont.) Fr.
Blutköpfiger oder Bluthütiger Schwindling
- 75 c Hygrocybe occidentalis (Dennis) Pegler
Neuwelt - Saftling
- 2 \$ Gymnopilus chrysopellus (Berk.&Curt.) Murr.
Goldgelber oder Goldhäutiger Flämmling
- 4 \$ Cantharellus cinnabarius (Schw.) Schw.
Zinnoberroter Pfifferling
- 6 \$ Block verschiedene Pilze



SIERRA LEONE 31.12.1990

- 10 Le Clitocybe nebularis (Batsch:Fr.)= Lepista nebularis (Batsch:Fr.) Harmaja
Nebelkappe oder Nebelgrauer Trichterling
- 60 Le Phallus indusiata Vent.:Pers.
Tropische Schleierdame
- 80 Le Macrolepiota rhaodes (neu:rachodes) (vitt.) Sing.
Safran - Schirmling oder Rötender Schirmpilz
- 175 Le Omphalotus olearius (D C.:Fr.) Sing.
Leuchtender Ölbaumpilz
- 350 Le Block Psilocybe coprophila (Bull.:Fr.) Kumm.
Mist - Kahlkopf



SIMBABWE 08.04.1992

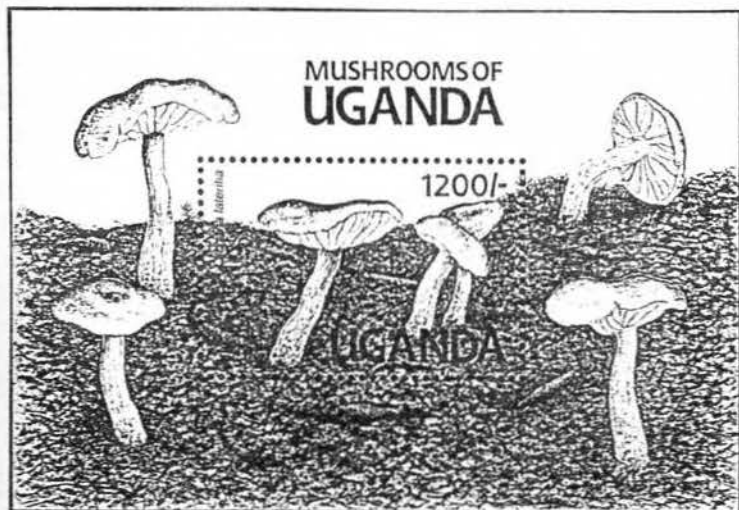
- 20 c Amanita zambiana Pegler & Pearce
Sambia - Wulstling
- 39 c Boletus edulis Bull.:Fr.
Steinpilz
- 51 c Termitomyces albuminosus (Berk.) Heim
Eiweißhaltiger Termitenpilz
- 60 c Cantharellus densifolius Heinemann
Dichtblättriger Pfifferling
- 65 c Cantharellus longisporus Heinemann
Langsporiger Pfifferling
- 77 c Cantharellus cibarius Fr.
Echter Pfifferling





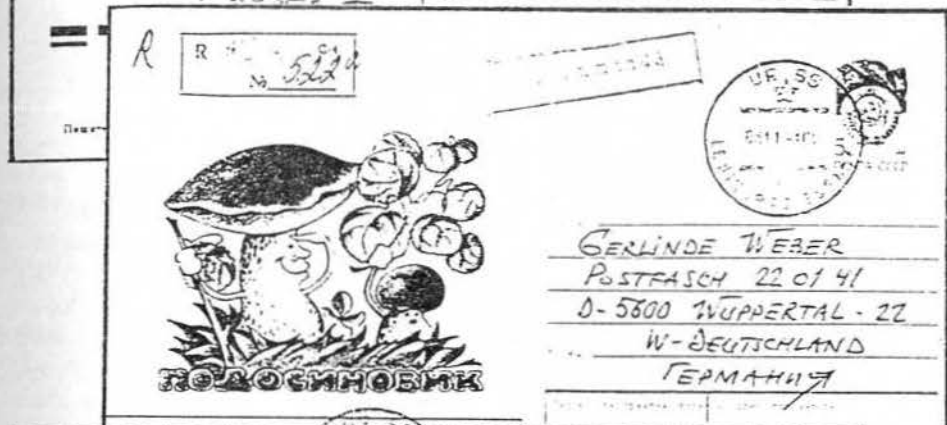
TURKS & CAICOS

- 15 c *Leucopaxillus gracillimus* Sing. & Smith
Zierlicher Kremenritterling
- 20 c *Marasmius haematocephalus* (Mont.) Fr.
Blutköpfiger oder Bluthütiger Schwindling
- 65 c *Leucocoprinus birnbaumii* (Corda) Sing.
Gelber Faltenschirmling
- 1,10 \$ *Trogia cantharelloides* (Mont.) Pat.
Kreiselförmige Trogia
- 2 \$ Block *Pyrrhoglossum pyrimum* (Berk&Curt.) Sing.
Rote Feuerzunge



- UGANDA 19.07.1991
- 20 Sh *Volvariella bingensis* (Beeli)
Binga - Scheidling
- 70 Sh *Agrocybe broadwayi* (Murr.) Dennis
Broadway's Ackerling
- 90 Sh *Camarophyllus olidus* Pegler
Übelriechender oder Stinkender Ellerling
- 1000 Sh *Agaricus bingensis* heinemann
Binga - Champignon
- 1200 Sh Block *Laccaria lateritia* Mal.
Ziegelroter Lacktrichterling

Nachfolgend sehen Sie 5 amtliche Umschläge (keine Ganzsachen) der UDSSR vom 16.04.1991



ABART BEI EINER MARKE VON SAMBIA

von U. Uland, Karlskrona

Sambia verausgabte am 1.11.1989 die Marke Mi.-Nr. 254 mit neuem Werteindruck.

Gedruckt wurden die Marken in Bögen zu je 100 Marken.

Die erste Marke von links in der achten Reihe des Bogens weist einen Fehler auf.

Richtig ist der Werteindruck K 19,50

Falsch ist der Werteindruck K 19..50



GROTTES

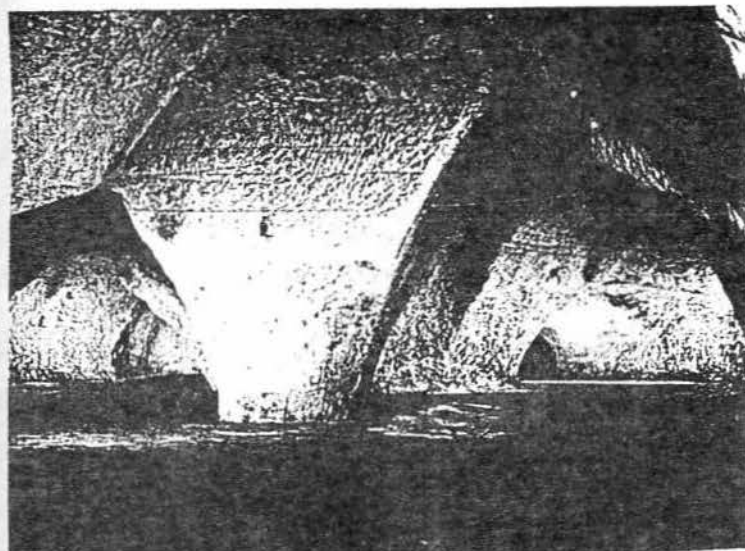


DE FOLX-LES-CAVES

von R. Thill, Briedel

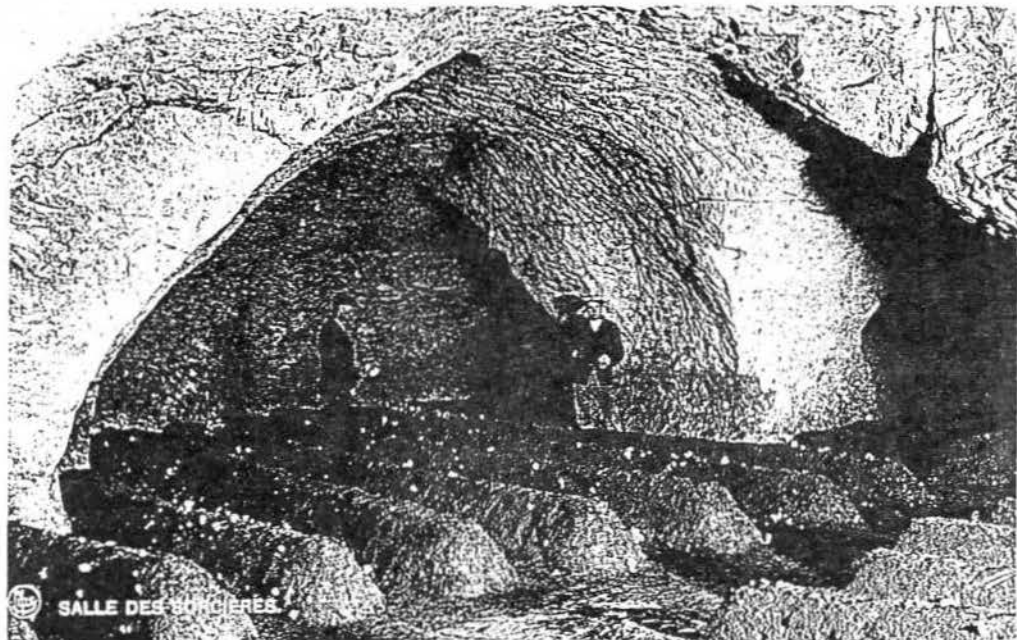
Letzthin suchte ich auf einer Börse nach Karten mit Pilzmotiv. Ich ward fündig, doch dann fragte mich die Verkäuferin ob ich die Karten aus Folx-lesCaves auch kennen und sammeln würde? Kennen tat ich sie bis dato nicht und somit ließ ich mir die Postkarten zeigen, und siehe da, schöne, ältere Karten mit Pilzmotiv kamen zum Vorschein. Natürlich war ich für den Hinweis dankbar und kaufte die Karten sofort. Sammler können eben alles brauchen!

Zuhause angekommen, studierte ich die Karten eingehender und fand auf der Rückseite die Adresse einer Pilzzüchterei. Ich nahm einen Atlas zur Hand, denn schließlich wollte ich wissen, wo dieses Folx-les-Caves überhaupt sein sollte. Nun denn, es ist eine kleine Ortschaft 50 km südöstlich von Brüssel gelegen, in der Provinz Brabant.



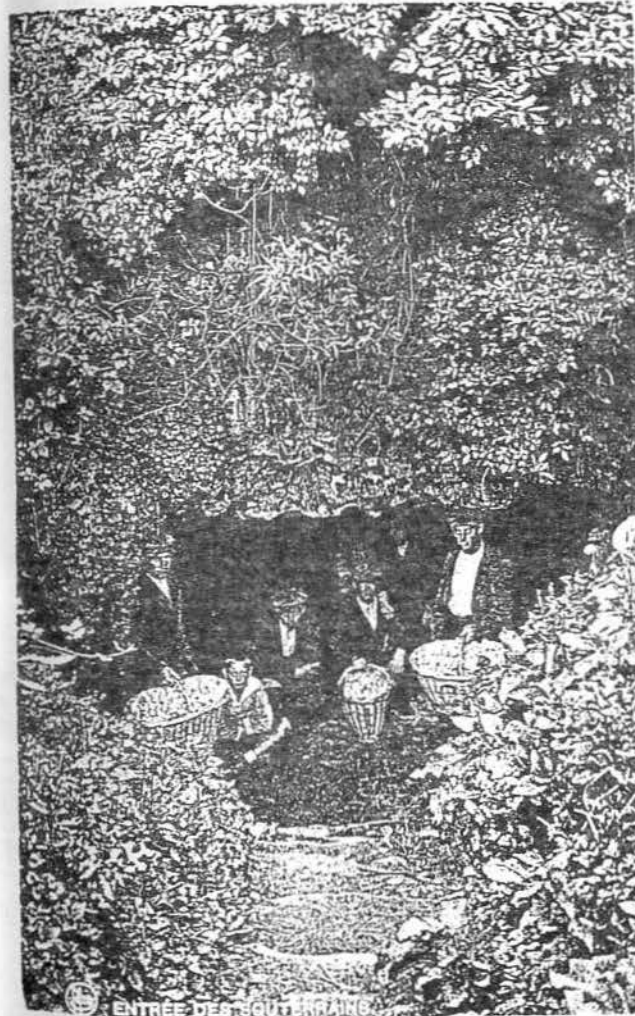
Ich wollte meine Nachforschungen nicht hier beenden, sondern schrieb kuriositätshalber die besagte Firma an. Ich machte mir zwar keine zu großen Hoffnungen, denn ich nahm an, daß es die "Grandes Champignonières de Folx-les-Caves" nicht mehr geben würde. Doch weit gefehlt - bereits eine Woche später erhielt ich vom augenblicklichen Besitzer, Herrn Maurice Racourt, eine Antwort sowie ein Informationsblatt. Nach einem zweiten Schriftwechsel erhielt ich weitere Informationen, die ich den ARGE-Mitgliedern nicht vorenthalten möchte. Eines möchte ich jedoch vorweg sagen - es handelt sich hier nicht um Philatelie, nicht allein um Pilze, doch bin ich der Ansicht, daß dieser Beitrag den einen oder anderen Sammler interessieren könnte.

Die Grotten von Folx-les-Caves sind nicht wie die meisten belgischen Grotten durch Erosion entstanden, sondern wurden von Menschenhand geschaffen. Man nimmt an, daß in der Vorgeschichte mehrere Generationen an den Grotten gearbeitet haben. Der bröckelige, leichte Sandstein erleichterte die Ausgrabungsarbeiten. Der Mensch schuf ein Labyrinth von unterirdischen Gängen und unsymmetrischen Sälen deren Gewölbe sich auf mächtigen Pfeilern abstützen. Die bekannte Fläche der Grotte beträgt 3 Hektar, sie trägt denen 1828 durch ein Erdbeben zugeschütteten Sälen keine Rechnung.



Durch eine 1,50 m hohe Öffnung kommt man in die Grotten.

Nach den Urmenschen kamen die Kelten, die die Grotten als Stallungen und Speicher nutzten. Im 18. Jhdt. versteckten sich regelmäßig Straßenräuber in den Grotten. Während den beiden Kriegen suchten hier belgische Militärs Zuflucht. 1886 begann man mit der Pilzkultur, in diesen kühlen feuchten, vor Licht geschützten Räumen. Die Pilzzucht kannte ihren Höhepunkt zwischen den beiden Kriegen. Die Armee lieferte genügenden zur Pilzzucht benötigten Pferdemist. Der "Champignon de Paris" verkaufte sich zu jener Zeit sehr teuer und die Löhne waren gering. Der Verkauf von 2 Kilo Pilzen genügte, um den Tageslohn eines Arbeiters zu zahlen!



Körbe mit 12 - 13 Kg Pilze wurden per Bahn an die Hotels nach Ostende, Hasselt und Marche-en-Famenne geliefert, der Rest wurde in Lüttich auf dem Markt verkauft.

Nach dem 2. Weltkrieg nahm die Produktion schnell ab. Pferdemist wurde rar, die Arbeitskraft teuer. Andererseits, bedingt durch die Industrialisierung, fielen die Preise und verdamnten die althergebrachte Pilzzuchtmethode zum Tode. 1978 wurden die letzten Pilze in Folx-les-Caves gezüchtet.

Heute werden die Grotten als Festsäle benutzt, doch versuchen die Besitzer einen Neubeginn der Pilzkultur mit modernen Mitteln.

Die Grotten können an Wochenenden und Feiertagen zwischen 10 Uhr und 18 Uhr besichtigt werden, an Wochentagen nur auf Anfrage.

Für weitere Informationen kann man sich an Herrn Maurice Racourt, 35 rue Aguste Baccus, B-1350 Folx-les-Caves (Orp-Jauche) wenden (Tel. 081 877366), dem ich recht herzlich danken möchte für seine Informationen zu diesem Text.



Suche:

Mitteilungshefte unserer Motivgruppe im Kauf oder Tausch. Wer die Hefte Nr. 2 - 41 und 47 - 49 abgeben kann, melde sich bitte bei:

Herrn Ulf Uland
Östra Strandgatan 1
S-37138 Karlskrona
Schweden

WALDBRAND, WALDBRANDBEKÄMPFUNG UND WALDBRANDVERHÜTUNG.

von S. Maywald, Grainet

Teil II

Waldbrand als Katastrophe für Mensch und Natur.

Die Verhütung von Waldbränden gehört zu den wichtigsten Waldschutzmaßnahmen.

WWF rügte im Sommer 1991 die Anrainerstaaten des Mittelmeeres, weil sie zu wenig zur Vermeidung und Bekämpfung von Waldbränden tun.

In Frankreich, Griechenland, Italien, Portugal und Spanien seien über 36 Mill. Hektar Land (Wald, Busch, Weideland) von Feuersbrünsten bedroht!

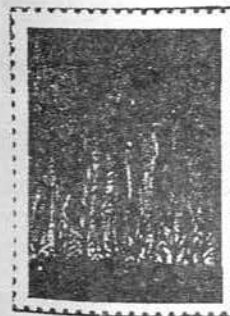
In der Bundesrepublik ist der Wald "Ländersache". Jedes Bundesland hat also seine eigenen Gesetze, doch ist diesen dann wieder gemeinsam: Vorbeugung durch Bestimmungen über Feuerstätten in und am Wald, Rauchverbot vom 1. März bis 31. Oktober.

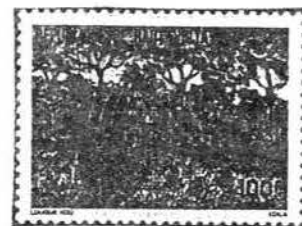
Dabei sollte man wissen, daß auch Waldwege Wald im Sinne des Gesetzes sind, und daß das Rauchverbot unabhängig vom Grad der Waldbrandgefährdung gilt, auch nach Regenperioden als. Auch im Strafgesetzbuch gibt es Einschlägiges in mehreren Paragraphen.

Doch die "schönsten" und strengsten Gesetze helfen nichts, wenn sie der, der sie einhalten soll, nicht kennt. Die Aufklärung der Waldbesucher steht somit an erster Stelle.

Dies kann philatelistisch z.B. mit Stempeln geschehen. Was das betrifft, finden wir allerdings in Deutschland und Österreich eine länderübergreifende Abstinenz. Einzige und lobenswerte Ausnahme: Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (Name verpflichtet!).

Abb. 16 - 24





Waldbrandverhütung

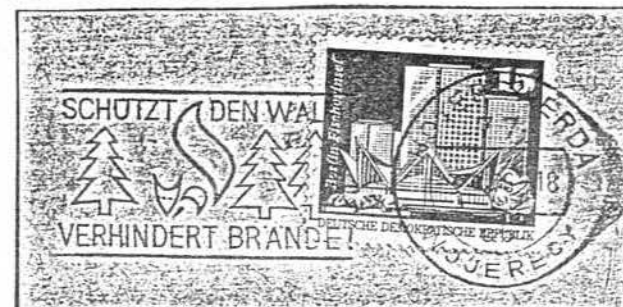
Auch bei den Abb. 16-24 sind einige zu finden, die der Brandverhütung wegen herausgegeben wurden. Die marken der DDR und Swaziland zeigen Feuertürme. Die Schweizer Stempel gibt es in allen offiziellen Landessprachen.

Ein Kuriosum zum Schluß:

Mit angesengtem Fell, aber lebend wurde nach einem großen Waldbrand in den Vereinigten Staaten ein Bär gefunden. Als "SMOKEY" (Abb.46) wurde er zum Symbol der Waldbrandverhütung in den USA.

Pikantes Detail am Rande: Im August 1984 vernichtete ein Großfeuer einen großen Teil der Bestände dieser Sondermarken.

Abb.25 - 45





Vorsicht
mit Feuer in
Wald und Heide



TUYO, DEFENDE TUS BOSQUES

TODOS CONTRA
EL FUEGO

SANTIAGO APOSTOL MIERES



DEFIENDE LO TUYO, DEFENDE TUS BOSQUES



TODOS CONTRA
EL FUEGO

TECNA - C.A. "SANTIAGO APOSTOL" MIERES



Deutsche
Wald-



Vielfältig sprudeln die Quellen, aus denen für diesen Artikel geschöpft wurde.

Neben verschiedenen Merkblättern zum Thema "Waldbrand" ist es in erster Linie die "Allgemeine Forstzeitschrift" (AFZ): Nr. 11/1978, Nr. 36/1982, Nr. 14/1986, Nr. 14/1987, Nr. 19/1988, Nr. 15/1991.

In der Zeitschrift der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald "Unser Wald" Nr. 2/April 1991 sind u.a. die größten Waldbrände zu finden.

Über den großen Brand in Niedersachsen schreibt "Der Spiegel" in der Nr. 34/1975.

Mediterrane Waldbrandkatastrophen beschreiben "Die Zeit" in Nr. 38 (12.09.1986), "Natur" in Nr. 9/1987 und "Der Spiegel" in Nr. 36/1989.

Das Wissen um die Rüge des WWF an die mediterranen Länder stammt aus Zeitungsnotizen vom Sommer 1991.

Der Rundbrief Nr. 43 der MG Feuerwehr vom Mai 1987 befaßt sich philatelistisch mit dem Waldbrand.

Schließlich stand in "Natur" Nr. 12/1983 ("Pflegefeuer") und in der "Zeit" Nr. 29/1983 ("Wenn der Wald brennt") einiges über Feuerökologie.

Über "Smokey" und dem Brand der USA-Brandmarken war etwas in "Phila-Report" Nr. 7/1985 zu finden.

On lange oder kurze Artikel, die hier aufgeführt sind, sind nur eine kleine Auswahl des Quellenmaterials.

Biete:

Vorzeittiere, Jagdwesen, Hunderassen, Säugetiere, Vögel, Insekten, Fische, Kriechtiere, Weichtiere und Botanik.

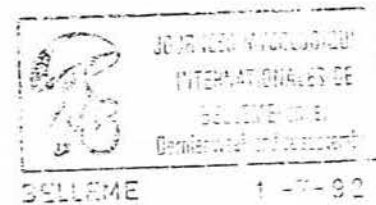
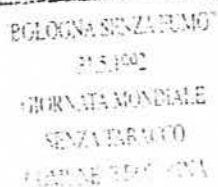
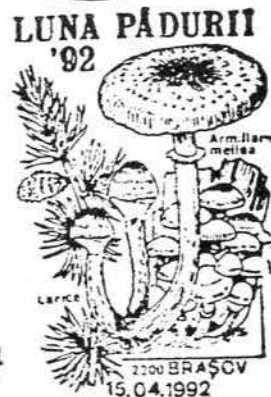
Gestempelt und postfrisch aus Europa und Übersee.

Bis mittlere Sammler werden immer etwas in den Auswahlen finden. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Herrn Erich Markworth
Rosenweg 22
D-3258 Aerzen

Vorratsliste

Juli 1992



- | | | |
|----|--|------|
| 39 | Resita, Rumänien, Hase mit Eiern, Pilze | 3,- |
| 40 | Bucurati Rumänien, Käfer, Pilze | 3,- |
| 41 | Resita, Rumänien, Klee, Hufeisen, Pilze | 3,- |
| 42 | Bucuresti, Rumänien, Bäume, Pilze | 3,- |
| 43 | Sinaja, Rumänien, Zapfen, Tannenzweig, Pilze | 3,- |
| 44 | Brasov, Rumänien, Tannenzweig, Pilze | 3,- |
| 45 | Bolintir, Rumänien, Eichenblatt, Eichel, Pilze | 3,- |
| 46 | Curtea, Rumänien, Blätter, Pilze | 3,- |
| 47 | Bologna, Italien, "Bologna ohne Rauch" | 2,50 |
| 48 | Bologna, Italien, Werbestempel "Bologna ohne Rauch" | 2,50 |
| 49 | Montespertoli, Italien, "Ausstellung Weinstock" | 2,50 |
| 50 | Cormons, Italien "Ausstellung "Italienische Weine" | 2,50 |
| 51 | Rom, Italien "Die Tiere, der Mensch und das Lilieu" | 2,50 |
| 52 | St. Pölten, Österreich, Blume, Schmetterling | 1,50 |
| 53 | Sanremo, Italien, Intern. Hundeaussstellung, 2 Hunde | 2,50 |
| 54 | Verona, Italien, 26. Vinitaly, Intern. Weinausstellung | 2,50 |
| 55 | Sellema, Frankreich, Mykologische Tage, Pilze | 2,50 |

Bestellungen bitte an: Gerlinde Weber
Postfach 22 01 41
D-5600 Wuppertal 22

48

49

IMPRESSUM

Das Mitteilungsheft der Motivgruppe-Motivarbeitsgemeinschaft
im BDPH

Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft e.V.

erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli und Oktober.

Die Bezugsgebühren sind mit dem Beitrag für die Motivgruppe
abgegolten.

Einzelhefte können bei der Redaktion bestellt werden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge, Artikel oder Meinungen stellen nicht un-
bedingt die Meinung der Redaktion dar.

Anschriften der Autoren:

Cornelia Addicks, Anton-Günther-Str. 22, D-8900 Augsburg

Dr. H. Brückbauer, Fraenkelstr. 4, D-6730 Neustadt/Wstr.

Manfred Geib, Im Weidengarten 24, D-6559 Odernheim

Johann Gruber, Otto-Grün-Str.9, D-6450 Hanau 9

Horst Kaczmarczyk, Gernotstr. 44, D-5600 Wuppertal 2

Siegbert Maywald, Fischerhäuslweg 5, D-8391 Grainet

Roger Thill, 29, rue Paul Binsfeld, L-8119 Bridel

Ulf Uland, Östra Strandgatan 1, S-37138 Karlskrona

Redaktion und Schriftleitung:

Gerlinde Weber, Postfach 22 01 41, D-5600 Wuppertal 22

Überarbeitung Pilze:

Wolfgang Kühnl, Schellenbergstr. 8a, D-7713 Hüfingen 1

Mitteilungsblatt Nr. 66 / Juli 1992

Auflage: 300 Exemplare

Preis im Einzelbezug DM 7,- + Porto

Redaktionsschluß für Heft Nr. 67 ist der 15.09.1992